

Einbringung des Kreishaushaltes 2012

Landrat Dr. Olaf Gericke

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine heutige Haushaltsrede gliedert sich in drei Abschnitte:

- 1) Die finanz- und wirtschaftspolitische Ausgangslage**
- 2) Der Haushalt 2012 in Zahlen**
- 3) Kommunalpolitische Schwerpunkte**

Die öffentlichen Haushalte – und damit natürlich auch der Etat des Kreises Warendorf - sind abhängig von vielen Faktoren, auf die wir selbst nur wenig oder überhaupt keinen Einfluss haben.

Ich denke dabei an die wirtschafts- und finanzpolitische Großwetterlage in Deutschland und Europa. Die erinnert mich in diesen Wochen an den doppelgesichtigen Janus – auf der einen Seite blickt er in die dunklen Wolken der Finanzkrise – auf der anderen Seite kann er immer noch Sonnenstrahlen ausmachen am mehr oder weniger blauen Konjunkturhimmel.

Zunächst der Blick in die dunklen Wolken:

Die weltweite Finanzkrise hat sich in einigen Ländern bereits zu einer bedrohlichen Staatskrise entwickelt. Einer der Hauptgründe der Krise ist die enorme Staatsverschuldung – viele Länder, auch wir Deutschen – leben seit Jahren über unsere Verhältnisse!

Gerade in den letzten beiden Jahren 2009 und 2010 hat die Finanzkrise überall in Europa zu einem Anstieg der Staatsverschuldung geführt, wie es sie nach dem Zweiten Weltkrieg noch nie gegeben hat!

Drei Staaten – nämlich Griechenland, Irland und Portugal - wären längst zahlungsunfähig geworden, wenn die anderen EURO-Länder nicht geholfen hätten.

Auch bei uns in Deutschland lag die Neuverschuldung im letzten Jahr bei rund 3,5 %. Die Grenze des Erlaubten liegt nach gem. Europäischen Stabilitätspakt bei 3% gemessen am BIP. **In jeder Sekunde kommen 2.378 Euro neue Schulden dazu!!**

Besonders gravierend ist die Situation in Nordrhein-Westfalen: Dort betrug das strukturelle Defizit im Landeshaushalt 2010 **4,8 Milliarden Euro**. Bis 2013 soll es sogar noch um weitere 1,7 Milliarden Euro zunehmen. Nach **Feststellung des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln** ist damit der **Haushalt in NRW** eindeutig **nicht nachhaltig** und **genügt nicht den Anforderungen der Schuldenbremse**.

Diese Gesamtverschuldung zieht eine gewaltige Zinslast nach sich. Deutschland gab 2010 jeden neunten Steuer- Euro für Zinsen aus! Ohne diese Last könnten also Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Mineralölsteuer usw. jeweils um 1/9 niedriger sein.

Umso erstaunlicher ist es, dass bei dieser finanz- bzw. währungspolitischen Krise die **Realwirtschaft weiter Kurs hält und Stabilität** zeigt. Und deshalb kann sich das zweite Janusgesicht zurzeit noch immer über einen recht blauen Himmel freuen.

Nach einer aktuellen Umfrage der IHK Nord Westfalen erwarten die **Betriebe im Münsterland mehrheitlich, dass es weiter aufwärts geht.** Die aktuelle Geschäftslage halten 44 Prozent der Unternehmen für gut, 53 Prozent für befriedigend.

Eine weitere positive Meldung: Die gute Wirtschaftslage in unserem Kreis hat dazu geführt, dass zum Beispiel unsere **Arbeitslosenquote auf 5,2 % gesunken ist.**

Die **Zahl der Bedarfsgemeinschaften war weiter rückläufig** und hat im letzten Monat **erstmalig die 8.000er Marke** unterschritten.

In den meisten Rathäusern freut man sich **über steigende Gewerbesteuererinnahmen.**

Aber was mich ganz besonders freut - **Wir im Kreis tragen nicht dazu bei, dass die Schuldenuhr Deutschlands immer schneller tickt!**

Im Gegenteil: Zwischen 2006 und 2010 konnten unsere Städte und Gemeinden über 37 Millionen Euro an Schulden tilgen – **die Gesamtschuldenlast sank von 395 Millionen auf 357 Millionen Euro.** Fast alle Kommunen waren daran beteiligt – nur in Drensteinfurt und Ostbevern erhöhte sich der Schuldenstand um insgesamt moderate 1,4 Millionen Euro!

Gleiches gilt für den Kreis: Wir haben unsere Schulden von 37,3 Mio Euro auf jetzt 28,6 Mio Euro abbauen können.

Denn am Schuldenabbau wird zweierlei deutlich:

1. In den Rathäusern und im Kreishaus wird eine verantwortungsvolle Politik gemacht, die die Lasten nicht auf nachfolgende Generationen verschiebt! Neben dem Schuldenabbau wird das auch an den Kassenkrediten deutlich! Nur fünf unserer kreisangehörigen Kommunen brauchen solche Kassenkredite – die übrigen kommen zumeist ohne aus.

2. Wir haben unsere eigenen Konsolidierungsmaßnahmen beim Kreis nicht auf Kosten unserer Kommunen vorgenommen! Gerade dieser Haushalt 2012 ist dafür ein Paradebeispiel!

Erste Wolken am Himmel

Dennoch ziehen, wie wir gemeinsam mit unserem Janus unschwer erkennen, erste Wolken auf. Wir können sie noch nicht richtig einschätzen: Sind es nur ein paar "Schönwetterwolken" – oder bringen sie uns am Ende richtig mieses Wetter?

Wir haben uns bei der Aufstellung des Haushaltes 2012 für **eine optimistische – aber nicht blauäugige - Variante** entschieden. Wir setzen weiter auf eine gute Wirtschaftsentwicklung – **deshalb haben wir beispielsweise die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit 7950 im Jahresschnitt ausgesprochen niedrig angesetzt.**

Wenn wir allerdings auch hier vor Ort in den Sog einer Weltwirtschaftskrise geraten, werden unsere optimistischen Annahmen nicht zu halten sein.

Schweres Wetter in Sicht

Sie sehen es: Mit dem s.g. "**Stärkungspakt Stadtfinanzen**" zieht **allerdings bereits am Horizont richtig schweres Wetter für den gesamten ländlichen Raum auf.**

Mit diesem Landesprogramm soll **besonders verschuldeten Kommunen geholfen werden – und das sind bekanntlich vor allem die Großstädte im Ruhrgebiet.**

Natürlich habe ich Verständnis für das Ansinnen der Landesregierung – hier musste schon lange etwas geschehen, um insbesondere die Ruhrgebietskommunen vor dem endgültigen Bankrott zu bewahren.

Leider hat es die schwarz-gelbe Vorgänger-Regierung versäumt, das Problem anzupacken. Schon damals hätte man eine längst fällige, sozialere Grunddaten Anpassung vornehmen können und müssen. Wegen der Kommunalwahl 2009 und der Landtagswahl im letzten Jahr sind diese Fragen leider nicht aufgegriffen worden.

Insofern ist der Ansatz von Ministerpräsidentin Kraft absolut notwendig und richtig – aber für dieses geplante Gesetz gilt leider: gut gemeint, schlecht ausgeführt - also letztlich misslungen!

Die Landesregierung will bereits für das Jahr **2012 rd. 350 Mio. € zur Verfügung** stellen – finanziert über neue Schulden.

Das Programm des Landes enthält aber noch eine zweite Stufe.

Und die Finanzierung dieser zweiten Stufe soll ausschließlich über kommunale Mittel in Höhe von 310 Mio. € jährlich erfolgen.

Rund **115 Mio. € jährlich** werden aus dem Topf der allgemeinen **Schlüsselzuweisungen für die Schuldenkommunen abgezackt** – alle übrigen Kommunen bekommen **also deutlich weniger** Schlüsselzuweisungen.

Es kommt aber noch schlimmer. Ab 2014 sollen dann weitere **195 Mio. € jährlich** zur Entschuldung bereitgestellt werden, und zwar durch eine Solidaritätsumlage der **abundanten Kommunen** wie z.B. Oelde, Beelen, Everswinkel oder Sendenhorst.

Das kann doch nicht die Lösung sein! Dass diejenigen bestraft werden, die über Jahre und Jahrzehnte sparsam und vernünftig gewirtschaftet haben, die sorgsam mit Personal umgegangen sind, die Schulden abgebaut haben.

Dieses Schröpfen noch nicht überschuldeter Kommunen darf nicht umgesetzt werden. Man darf keine Gesunden krank machen, damit Kranke gesund werden!

Das Münsterland darf nicht die Melkkuh für NRW werden!

Es geht auch anders!

In einem Gutachten der Professoren Lenk und Junkernheinrich wird ein anderer Weg aus der Schuldenfalle aufgezeigt – die CDU-Landtagsfraktion hat sich in ihrem Alternativkonzept daran orientiert.

Die wesentlichen Unterschiede zum Stärkungspaktgesetz der Landesregierung liegen darin,

- dass nicht nur 34 überschuldeten Kommunen sondern weit mehr – nämlich 164 Kommunen - in finanzieller Not geholfen werden soll
- die Landeshilfen nicht über zusätzliche Schulden finanziert werden müssen, sondern durch Einsparungen
- und – für uns entscheidend - dass von den noch "gesunden" Kommunen kein Solidarbeitrag gefordert wird.

In einem gemeinsamen Brief haben Bürgermeister Dr. Strothmann und ich unsere Sorgen formuliert – dieser Brief geht heute auf den Weg nach Düsseldorf.

Von einigen Bürgermeistern habe ich eine gleichlautende Kritik gehört – ebenso aus einzelnen Kreistagsfraktionen so z. B. von Herrn Stöppel von der FWG.

II. Haushalt 2012 in Zahlen

Sparpaket wirkt nachhaltig

Meine Damen und Herren,

Ich möchte Ihnen nun die wesentlichen Eckdaten des Haushalts 2012 präsentieren.

Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes kamen uns natürlich die Konsolidierungsbemühungen zugute, die wir im Dezember vergangenen Jahres gemeinsam beschlossen haben.

Jetzt zeigt sich nämlich, dass dieses Sparpaket keine Eintagsfliege ist sondern auch in den Folgejahren deutlich spürbare Entlastungen bringt.

Und das Entlastungsvolumen liegt sogar noch rund 200.000 Euro über dem, was wir im letzten Jahr für 2012 prognostiziert haben: nämlich bei knapp 2 Millionen Euro!

Entlastungen von rund 1,36 Millionen Euro werden bei den sog. "Maßnahmen in der Zuständigkeit des Kreistages" erzielt. Größter Batzen dabei ist die Beitragsanpassung in den Kindergärten mit rund 660.000 Euro. Hier gehen wir allerdings davon aus, dass das Land unser Minus für das beitragsfreie letzte Kindergartenjahr wie angekündigt voll erstattet.

Bei den "verwaltungsinternen Maßnahmen" liegt der Konsolidierungseffekt bei rund 165.000 Euro - 34.000 Euro mehr als prognostiziert.

Gute Ergebnisse bei der Neuausschreibung z.B. von Reinigungsarbeiten oder auch bei Gaslieferverträgen sind dafür verantwortlich.

Positiv ist auch die Entwicklung der Einsparungen im Personalbereich. Schon in diesem Jahr haben wir 5 Stellen abgebaut und damit Einsparungen von rund 195.000 Euro realisiert. Gemäß Kreistagsbeschluss sollen bis 2014 weitere 10 Stellen abgebaut werden. Davon werden wir im nächsten Jahr schon die Hälfte – nämlich 5 Stellen – abbauen können. Es ergeben sich hier zusätzliche Einsparungen von 240.000 Euro.

GPA – gute Noten für die Kreisverwaltung

Sie sehen: das Sparpaket macht sich bezahlt – es wirkt nachhaltig und ist insgesamt ein gute Sache!

Doch: "Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein."

Mit diesem Zitat hat uns im Sommer Werner Hassenkamp, der Präsident der Gemeindeprüfungsanstalt, das Ergebnis der überörtlichen Prüfung präsentiert. Dort wurden uns gute Noten attestiert – wir gehören in punkto Rechtmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit unseres Handelns zu den Klassenbesten in Nordrhein-Westfalen.

10 Bereiche wurden von der Gemeindeprüfungsanstalt unter die Lupe genommen. Mit der absoluten Spitzennote 5 – das bedeutet so viele wie "Vorbild für andere" - wurde die Führung und Erneuerung des Liegenschaftskatasters bewertet.

Sieben Mal gab es den Index 4 – ein glattes "Gut" oder wie früher eine "grüne Ampel" - und zwar für die Bereiche Haushaltswirtschaft, Finanzbuchhaltung, Personalmanagement, Hilfe zur Erziehung, Hilfe zur Pflege, Flächenmanagement und die Bewirtschaftung der Verwaltungsgebäude und Schulen.

Zweimal gab es den Index 3 - also ein "befriedigend" - und zwar für den Öffentlichen Gesundheitsdienst und den Kreisbauhof.

Ganz besonders habe ich mich darüber gefreut, dass uns die Prüfer des Landes ausdrücklich eine gemeindefreundliche Haushaltswirtschaft mit einem unterdurchschnittlichen Kreisumlagebedarf attestieren. Und auch unser stetiges Bestreben um einen maßvollen und effizienten Personaleinsatz wurde im Prüfbericht lobend erwähnt.

Gemeindefreundlicher Haushalt 2012

Und damit bin ich beim Haushalt 2012 – **denn der ist ein Paradebeispiel für diese GPA-Feststellung!**

Bereits im Eckdatenpapier habe ich angekündigt, Ihnen, den Mitgliedern des Kreistages eine Senkung des Kreisumlagehebesatzes um 2,4 %-Punkte vorzuschlagen.

Die allgemeine Kreisumlage wird mit rund 104,7 Millionen Euro damit um 2,7 Millionen Euro niedriger sein, als in diesem laufenden Haushaltsjahr. Oder anders ausgedrückt: Unsere 13 Städte und Gemeinden werden nicht nur prozentual entlastet, sondern zahlen auch tatsächlich rund 2,7 Millionen Euro weniger an den Kreis.

Hinzu kommt noch eine weitere Entlastung in Höhe von 1,4 Mio. € durch die Jobcenter-Option. In dieser Höhe mussten die Kommunen im vergangenen Jahr einen kommunalen Finanzierungsanteil für das Jobcenter zahlen, der jetzt schon in der allgemeinen Kreisumlage enthalten ist.

Die Entlastung unserer Kommunen ist aber nur möglich, weil wir ein erhebliches Defizit im eigenen Haushalt in Kauf nehmen. Wir haben ein Minus von gut 5 Millionen Euro im Haushalt ausgewiesen – dieses Loch wollen wir durch einen Griff in die Ausgleichsrücklage stopfen.

Mit dieser Maßnahme reagieren wir auf die weiterhin schwierige bis teilweise auch besorgniserregende Lage, in der sich einige unserer Kommunen befinden. Wir wollen mithelfen, dass im Kreis auch weiterhin keine Kommune in die Haushaltssicherung rutscht!

Und das erkennen unsere Bürgermeister auch an: In ihrer Stellungnahme werten sie unsere Absicht **"als ein Zeichen der Solidarität"**. Sie begrüßen ausdrücklich die geplante Absenkung der Kreisumlage. Anders als schon mal in früheren Jahren gab es in der Bürgermeisterrunde keinerlei Diskussionen über unsere Haushaltsplanungen.

Bürgermeistersprecher Dr. Strothmann bezeichnete das Eckdatenpapier in der letzten Woche im Presse-Gespräch als eine "faire Sache".

Deshalb könnte - zurzeit zumindest - unser neues Kreisschild so aussehen!

Weniger Jugendamtsumlage

Im **Bereich des Jugendamtes** – und hier insbesondere bei den außerfamiliären Hilfsformen – führen Mehraufwendungen dazu, dass sich die Zahllast für die 10 Kommunen im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes um insgesamt rd. 500.000 € erhöht.

Dennoch kann der Hebesatz der Jugendamtsumlage um 0,4 % auf 16,5 %-Punkte gesenkt werden. Grund dafür sind Überzahlungen bei der Jugendamtsumlage aus Vorjahren, die jetzt zurückerstattet werden.

Keine Netto-Neuverschuldung

Neue Schulden werden wir – wie schon anfangs erwähnt – im kommenden Jahr nicht machen. Allerdings werden wir – wie schon in den letzten beiden Jahren - aber leider auch keine Altschulden abbauen können.

Es bleibt bei einer Gesamtverschuldung von 28,6 Mio Euro. Den Schuldenabbau werde ich als Ziel jedoch weiterhin im Auge behalten.

Landschaftsumlage

Jeden 5. Euro des Kreises überweisen wir an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe: in diesem Jahr sind das rund 46,3 Mio Euro. Bei unserer Planung zum Haushalt 2012 gehen wir davon aus, dass der LWL-Umlagesatz unverändert bei 15,7% liegt. Aufgrund der erhöhten Finanzkraft des Kreises bedeutet das bereits eine Mehrbelastung von rund 1,7 Millionen Euro. Das Geld haben wir als Puffer eingeplant.

LWL-Direktor Dr. Kirsch rechnet im kommenden Jahr mit einem Defizit von 100 Millionen Euro. Er fordert deshalb eine Anhebung des Hebesatzes um ca. 0,8 %.

Ob es dazu kommt, bleibt abzuwarten. Ich erinnere daran, dass wir im letzten Jahr eine Anhebung des LWL-Hebesatzes zunächst eingeplant hatten, diese dann jedoch im Westfalenparlament nicht beschlossen wurde. Die Folge war für uns ein Nachtragshaushalt.

Diesmal machen wir es anders: wir planen mit einem unveränderten LWL-Ansatz. Soests Landrätin Irrgang als Vorsitzende der CDU-Fraktion im Westfalenparlament macht das übrigens genau so – das lässt mich hoffen, hier nicht ganz falsch zu liegen.

Aber diese Einschätzung birgt ein erhebliches Risiko – eine LWL-Umlageerhöhung von 0,8 %Punkte bedeuten für uns Mehraufwendungen in Höhe von 2,5 Mio Euro.

Deshalb muss auch diesmal der Grundsatz gelten: Die finanziellen Auswirkungen von Anhebungen wie auch von Senkungen

der LWL-Umlage müssen im vollen Umfang an die Städte und Gemeinden weitergegeben werden.

Mehr Personal durch das Jobcenter

Neben der Landschaftsumlage ist der Personaletat der zweite große Ausgabenblock.

In diesem Jahr liegen die Aufwendungen noch bei knapp 36 Millionen Euro – der Ansatz 2012 weist 11 Millionen Euro mehr aus!

Keine Sorge: Hintergrund der Steigerung sind keine Sonderboni für besonders verdiente leitende Mitarbeiter.

Der Grund ist - wie allen bekannt – die Option. Mit der Option ist der größte Umbau der Kreisverwaltung seit der Kommunalen Neugliederung vor 36 Jahren verbunden!

Damals wurden die Mitarbeiter der Kreisverwaltungen Beckum und Warendorf sowie einige aus den aufgelösten Kreisen Münster und Lüdinghausen zusammengeführt. **Der erste Stellenplan des neuen Kreises Warendorf wies im Jahr 1975 genau 850 Stellen aus!!!**

Im nächsten Jahr werden wir wieder fast genau so viele Stellen im Stellenplan ausweisen, wie damals – nämlich 842,5 Stellen!

Gesetzlich gehen zum Kreis **von den Mitarbeitern der Bundesagentur 104 Kolleginnen und Kollegen** über. Darüber hinaus haben wir – sozusagen freiwillig - weitere ehemalige Bundesbeschäftigte in unsere Reihen aufgenommen.

Bereits jetzt beschäftigt der Kreis 43 Mitarbeiter im Jobcenter.

Weitere 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von den Städten und Gemeinden abgeordnet bzw. wechseln am 1. Januar in den Dienst des Kreises.

Zum Stand der Vorbereitungen zur Option werde ich gleich noch einiges mehr sagen.

Wir haben die Stellenpläne 2011 und 2012 einmal nebeneinandergestellt. Wie Sie anhand der rechten Tortengrafik sehen, haben wir **die 194,5 neuen Planstellen im Jobcenter getrennt ausgewiesen.**

Weitere 11,5 Stellen sind für den Querschnittsbereich, der Aufgaben für das Jobcenter wahrnimmt, ausgewiesen. Diese Mitarbeiter arbeiten im Haupt- und Personalamt, im IT-Bereich, in der Kämmerei und beim Gesundheitsamt. Hinzugekommen ist auch ein weiteres, drittes freigestelltes Mitglied im Personalrat. **Sie erbringen Leistungen, die bislang teuer bei der Agentur für Arbeit eingekauft werden müssen.**

Ebenfalls getrennt ausgewiesen haben wir die **Planstellen der Mitarbeiter im Rettungsdienst.** Die Kosten des Rettungsdienstes werden komplett über Gebühren gedeckt. Wegen des Wegfalls der Zivildienstleistenden **müssen wir hier eine Aufstockung um 5 Planstellen vornehmen** – diese Stellenausweitung ist aber, wie dargestellt, kostenneutral.

Die Gesamtzahl der übrigen Planstellen beträgt 584,5 – fünf weniger als im Stellenplan des letzten Jahres. Das vom Kreistag vorgegebene Einsparziel von 5 Planstellen wird also erreicht!

Daran ändern auch die 5 sog. "Wanderstellen" nichts, die wir neu eingerichtet haben. Denn diese Stellen sind keine neuen "festen Planstellen".

Wir wollen diese Wanderstellen vorübergehend mit jungen Nachwuchskräften besetzen, für die wir nach abgeschlossener Ausbildung noch keine echten Planstellen haben.

Damit schaffen wir uns die Möglichkeit, junge, gute Kollegen an den Kreis zu binden. Sobald eine "richtige, feste Planstelle" frei wird, gehen die Kollegen von den Wanderstellen auf die feste Stelle und machen den Weg für neue junge Kräfte frei. Mit einem Wort: die Wanderstellen bedeuten kein "Mehr an Personal".

Sehr erfolgreich arbeitet unsere Servicestelle Personal – die interkommunalen Zusammenarbeit wollen wir weiter ausbauen, um Ressourcen aber auch Personal effektiver einzusetzen.

So denken wir derzeit darüber nach, **ob sich der Kreis evtl. mit den Städten einen Fachmann für den Bau- und Planungsbereich teilen kann.** Denn immer wieder gibt es z.B. durch längere Erkrankung Engpässe in dem einen oder anderen Rathaus.

Natürlich werden wir auch weiter ausbilden. **In diesem Jahr sind 16 junge Azubis neu bei uns angefangen. Auch im nächsten Jahr wollen wir 17 Ausbildungsstellen anbieten und besetzen.**

2013 planen wir, die Ausbildungsstellen aufgrund des Doppelabiturjahrgangs um 5 zusätzliche Stellen aufstocken. Den dann zusätzlich auf den Ausbildungsmarkt strömenden Abiturienten wollen wir damit eine Perspektive bieten.

Damit für unsere jungen Mitarbeiter auch im Alter vorgesorgt ist, **wollen wir einen Betrag von 1 Million Euro dem Kapitalstock zur Abfederung künftiger Pensionslasten zuführen.**

Der Bestand liegt zurzeit bei rund 6,5 Millionen Euro.

In diesen Tagen hat die Verdi-Gewerkschaft nochmals eindringlich vor "Pensionen nach Kassenlage" und dort vor einem finanziellen Infarkt gewarnt. **Auch hier sind wir offensichtlich auf dem richtigen Weg!**

III. Kommunalpolitische Schwerpunkte

Option: Betreuung der Langzeitarbeitslosen

Seit dem Abendstunden des 30. März steht fest: Der Kreis Warendorf wird ab dem 1. Januar 2012 in eigener Regie die Betreuung der Langzeitarbeitslosen übernehmen.

Offensichtlich hat das gute Konzept des Kreises in Düsseldorf überzeugt. Ich möchte hier und heute noch einmal allen danken, die daran mitgearbeitet haben. Auch der breite Konsens im Kreistag und die Unterstützung der Bürgermeister haben mit dazu beigetragen, dass wir schließlich den Zuschlag erhalten haben.

Die Übernahme des "Kommunalen Jobcenters" als Kreisaufgabe ist ein **Meilenstein für unsere Verwaltung** – und zugleich eine Mammutaufgabe. Jetzt geht es darum, **den organisatorischen Übergang möglichst reibungslos zu gestalten.**

Der gesamte Prozess wird von einer **Lenkungsgruppe** koordiniert, in der auch die **Städte und Gemeinden** des Kreises mit **2 Bürgermeistern vertreten** sind.

Wir werden – wie schon gesagt - **rund 200 neue Mitarbeiter** bekommen. Die müssen wir natürlich auch **räumlich erst einmal unterbringen.**

Ganz wichtig: **In jeder Gemeinde bleibt zumindest eine Anlaufstelle, denn Kundenfreundlichkeit ist oberstes Gebot!!!**

Dort können Anträge abgegeben werden – dort werden die Anträge bearbeitet – dort erfolgt auch die Leistungsauszahlung - **außerdem gibt es Sprechtag für die aktivierenden Leistungen.**

Die zentrale **Verwaltung** des Jobcenters wird in **Warendorf** sein. Des Weiteren wird es **Regionalstellen** in **Warendorf, Oelde, Ahlen (2 Standorte), Beckum und Telgte** geben. In diesen Regionalstellen wird die komplette Bandbreite der Leistungen - insbesondere also auch die Jobvermittlung - angeboten.

In **Beelen, Ennigerloh, Everswinkel, Ostbevern, Sassenberg** und **Wadersloh** bleibt das Jobcenter im Rathaus:

Weil sich die Jobcenter in **Oelde und Telgte** erheblich vergrößern, müssen wir dort die bisherigen Rathausstandorte aufgeben und sind zurzeit noch auf der Suche nach neuen Mietflächen.

In **Sendenhorst** übernehmen wir einen BA-Standort in einem Mietshaus. In **Beckum und Drensteinfurt** übernehmen wir einen Mietvertrag der Stadt. Auch dort sind die Jobcenter außerhalb des Rathauses - aber in deren Nähe untergebracht.

In **Ahlen** ziehen wir am 27.12.11 in das dann fertig umgebaute ehemalige Gesundheitsamt ein.

In **Warendorf** bleiben wir zunächst in der Südstraße bis der Neubau der Landwirtschaft direkt neben dem Kreishaus fertig ist.

Neben den Raumfragen geht es in diesen Tag insbesondere darum, die **IT-Daten von insgesamt rund 16.000 Hilfeempfängern** von bislang 2 unterschiedlichen Softwareprogrammen **in ein neues, einheitliches Programm** zu übertragen.

Viele Daten können nicht automatisch übernommen werden – hier ist eine Nacherfassung notwendig, die von den Mitarbeitern u.a. auch samstags erfolgt.

Dankeschön hier und heute an Frau Schreier und ihr gesamtes Jobcenter-Team, die seit Monaten wirklich unter Hochdruck arbeiten! Für sie alle stehen zurzeit Stress, viele Neuerungen, Veränderungen und auch Unsicherheiten an.

Die Mitarbeiter werden deshalb kontinuierlich über den Stand der Option informiert. Vor 14 Tagen war ich auf Haus Nottbeck bei einer Mitarbeiterversammlung des Jobcenters dabei. Auch da haben wir umfassend informiert – aber auch für den Kreis als Arbeitsgeber geworben. Wir empfangen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit offenen Armen!

Wir hatten unsere künftigen Neuen bereits zum diesjährigen Betriebsfest der Kreisverwaltung eingeladen – eine ganze Reihe BA-Mitarbeiter haben dort schon feststellen können, dass beim Kreis nicht nur viel gearbeitet wird, sondern dass es auch schon mal entspannt und locker zugehen kann.

Ich bin sicher, dass uns die Integration der 200 Neuen genau so gelingen wird, wie das vor 3 Jahren bei den knapp 30 Neuen gelungen ist, die wir von der Bezirksregierung und den Versorgungsämtern übernommen haben.

Oberstes Ziel ist und bleibt natürlich eine bessere Betreuung der langzeitarbeitslosen Menschen! Wir wollen und werden ein **bürgerfreundliches Jobcenter** schaffen, das die betroffenen Menschen wohnortnah betreut.

Als ehemaliger Bürgermeister in Greven habe ich 2005 den Übergang in die Option begleitet und weiß, welche Vorteile dieser Weg bietet. Wir sind arbeitsmarktpolitisch näher dran am Menschen!

Ich möchte mit dem Jobcenter wichtige neue Projekte anstoßen. Besonders am Herzen liegt mir zum Beispiel, dass wir Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen! Mit einer eigenen Ausbildungsstellenvermittlung wollen wir schon 2012 einen Meilenstein setzen!

Bei alledem werden Sie, die Mitglieder des Kreistages, mit diskutieren, mitentscheiden und mit dem Weg bestimmen. Darauf freue ich mich!

Schwerpunkt Präventionskette

Im März dieses Jahres hat die Prognos AG eine interessante Studie vorgelegt. Es geht um eine Bilanz der sozialen Folgekosten, die durch frühe Intervention z.B. in der Familie, im Kindergarten, in der Schule hätten vermieden werden können. Für NRW wurden Gesamtkosten von **23,6 Milliarden Euro** errechnet.

Die Schlussfolgerung daraus: Mehr Prävention! Bestehende kommunale Präventionsketten sollen gestärkt werden oder neue aufgebaut werden.

In einem ersten Schritt soll jetzt die Bertelsmann-Stiftung erfolgreiche kommunale Präventionsketten untersuchen und deren Arbeit evaluieren. 10 bis 15 Kommunen bzw. Kreise in NRW, die hier besonders gut dastehen, sollen in einem Modellprojekt untersucht werden. **Wir wurden bereits angesprochen, ob wir uns beteiligen wollen. Das alleine belegt, dass wir eine gute, vorausschauende Jugend- und Sozialpolitik gemacht haben!**

Kein Wunder, denn wir haben in den letzten Jahren eine Menge getan im präventiven Bereich – bei der Vernetzung von öffentlichen und freien Trägern der Kinder-, Jugend und Familienhilfe, des Gesundheitswesens und des Bildungssystems.

In der Entwicklungsphase 0-3 Jahre haben wir z.B. das soziale **Frühwarnsystem** installiert, wir **besuchen die Eltern aller Neugeborenen**, übergeben **Elternbriefe und Familiengutscheine**.

Seit zwei Jahren baut das Jugendamt die **lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz** auf.

Wir **beraten und helfen Eltern entwicklungsverzögerter und behinderter Kinder**.

Wir kümmern uns um eine **passgenaue Kinderbetreuung** – ich erinnere nur an den stetigen **Ausbau der U 3 Betreuung** und an den **Aufbau der Familienzentren**, in denen wir auch den Eltern Bildungsangebote machen.

Als ein Beispiel für die Betreuung in der Phase von 3 bis 6 Jahren möchte ich unsere Projekte **„Kindergarten in Bewegung“** oder auch das **"Haus der kleinen Forscher"** nennen.

Ich denke hier insbesondere aber auch an unsere Bemühungen des **Regionalen Bildungsbüros** um die **Verbesserung der Bildungschancen** von Kindern mit Migrationshintergrund. Denn Bildung ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integration.

Das fängt an mit dem **Fit-Projekt**, in dem Kindergarten- und Grundschulkindern in ihrer **Sprachkompetenz gefördert** werden. Das geht weiter mit dem **Mercator-Projekt**, das sich an Kinder ab der 3. Klasse richtet.

Mit dem Projekt **Sprachschätze** bieten wir (15) Grundschulen ein umfangreiches Paket an Unterstützungsmaßnahmen an. Im Fokus steht hier die Qualifizierung der Lehrkräfte.

Wenn der Kreistag heute zustimmt, werden wir bald auch im Kreis Warendorf **eine Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderfamilien** haben.

Ein **weiteres neues Glied in der Präventionskette** ist das im März in Kraft getretene **Bildungs- und Teilhabegesetz**.

Rund 10. 500 Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringen Einkommen haben dadurch jetzt Anspruch z.B. auf Zuschüsse für Klassenfahrten, Mittagsmahlzeit oder auch Nachhilfe.

Bislang sind Anträge für rund 50% der Berechtigten gestellt worden. Das Verfahren ist recht bürokratisch - viele Anträge waren zudem unvollständig – auch deswegen dauert die Bearbeitung im Jobcenter und insbesondere auch beim Kreissozialamt oft länger. Außerdem gab es durch eine hohe Zahl von Anträgen in kurzer Zeit einen Antragsstau.

Durch eine Personalverstärkung dort bin ich zuversichtlich, dass jetzt dieser Stau schnell aufgelöst werden kann.

Ebenfalls neue in der Präventionskette ist der Ausbau der Schulsozialarbeit.

Wir rechnen mit rund 840.000 € pro Jahr. Mit den Bürgermeistern sind wir uns schnell einig geworden, wie wir bei uns die Schulsozialarbeit organisieren wollen.

Mit dem Geld sollen 16 Schulsozialarbeiter bezahlt werden. Davon wollen wir drei an unseren Berufskollegs einsetzen. Das Geld für die 13 übrigen Stellen verteilen wir auf die Städte und Gemeinden.

Das Geld soll dort hingehen, wo Hilfe besonders gebraucht wird. Schlüssel für die Verteilung der Gelder sind die 10.500 Kinder und Jugendliche, die Anspruch auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz haben. Dort, wo mehr hilfsbedürftige Kinder leben, fließt also auch mehr Geld für Schulsozialarbeit hin.

Schwerpunkt Klimaschutz

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit wird auch im nächsten Jahr der Klimaschutz sein.

Die Risiken, die die Nutzung der Kernenergie birgt, haben wir alle noch mit den Bildern der Reaktorkatastrophe von Fukushima im März diesen Jahres deutlich vor Augen.

Die Bundesregierung hat reagiert und den Atomausstieg bis zum Jahr 2022 beschlossen.

Diese zukünftig entstehende Lücke bei der Energieversorgung muss durch klimaschonende Maßnahmen geschlossen werden. Hierzu gehören Maßnahmen z.B. zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz oder auch zur verstärkten Nutzung regenerativen Energiequellen.

Das Land NRW will den CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um mindestens 25% und bis zum Jahr 2050 ebenfalls um mindestens 80 % reduzieren.

Hier baut das Land insbesondere auf die ländlich strukturierten Kreise. Durch die Windkraft sollen z.B. bis 2020 15% der Energie in NRW erzeugt werden. Heute sind es gerade mal 4 %.

Und wo sollen die zusätzlichen, zudem noch viel höheren Windräder gebaut werden? Natürlich hier bei uns: im Münsterland!

Dabei drehen sich bei uns im Kreis Warendorf schon jetzt 205 Windräder. 20% unseres Stromverbrauchs im Kreis wird dort schon heute produziert.

In einer Infoveranstaltung im Kreishaus wurden die Bürgermeister und Planungsexperten der Städte bereits auf die neuen Planungen und Herausforderungen eingestimmt. Probleme sehe ich auch beim Bau von weiteren, immer größeren Biogasanlagen.

Wir im Kreishaus haben uns bekanntlich ja schon seit vielen Jahren um den Klimaschutz gekümmert.

Die Auszeichnung mit dem European Energy Award – eea – als einer der ersten Kreise in Deutschland - bestätigt die gute Arbeit, die wir im Bereich Klimaschutz bereits geleistet haben.

Unsere Anstrengungen in diesem Bereich waren im wahrsten Sinne des Wortes "goldrichtig": Klimaschutz ist jetzt keine freiwillige Aufgabe mehr sondern eine Pflichtaufgabe des Kreises und seiner Kommunen!

Wir machen weiter! Zum Jahresbeginn 2012 wollen wir – in Zusammenarbeit mit unseren 13 Städte und Gemeinden – eine CO₂-Bilanz erstellen. Diese Bilanz wird dann Teil eines Klimaschutzkonzeptes für den gesamten Kreis sein.

Im Laufe des nächsten Jahres soll dann **ein Klimaschutzmanager eingestellt werden**, um die Ziele des Klimaschutzkonzeptes umzusetzen.

Sicherheit wird **GROSSGESCHRIEBEN**

Ein weiterer Schwerpunkt: Die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger!

Der Kreistag hat im Frühjahr 2010 dem Entwurf für einen neuen Rettungsdienstbedarfsplan zugestimmt.

Dort haben wir u.a. vorgeschlagen:

- den Neubau einer Rettungswache in Sassenberg
- die Ausdehnung der Einsatzzeit der Rettungswache Ostbevern
- und die Ausdehnung der notärztlichen Versorgung an der Rettungswache Telgte auf täglich 24 Stunden.

Die Krankenkassen stimmten den Forderungen nicht zu – deshalb wurde der RP eingeschaltet und auf Wunsch der Krankenkassen ein Gutachten in Auftrag gegeben, welches den Rettungsdienst im gesamten Kreis Warendorf komplett überprüft.

Im Frühjahr nächsten Jahres wird das Gutachten vorliegen.

Nach den ersten Untersuchungsergebnissen der Gutachter sieht es so aus, dass unsere Forderungen dort bestätigt werden; darüber hinaus könnten sogar noch weitere Verbesserungen notwendig werden. Der Kreisausschuss wird im Detail unterrichtet, sobald genauere Ergebnisse vorliegen.

Unabhängig von den Untersuchungen des Gutachters werden wir, wie bereits erwähnt, **die Zahl der hauptamtlichen Rettungskräfte an den eigenen Wachen weiter aufstocken.**

Mehr Sicherheit für den Bürger - dies gilt auch beim Fuhrpark des Rettungsdienstes. Allein 2012 sind **vier neue Rettungsfahrzeuge** mit Gesamtkosten in Höhe **von fast 600.000 Euro eingeplant**.

Erfreulich ist auch, dass die Planungen für den **Neubau der Rettungs- und Feuerwache in Telgte** voranschreiten. Die neue an der Alverskirchener Straße vorgesehene Rettungswache soll modernen und fachlichen Ansprüchen genügen und funktionell so gestaltet werden, dass schnellere Ausrückezeiten als bisher möglich sind.

Auch in den Feuerschutz wird investiert!

Im nächsten Jahr soll ein **neues Trägerfahrzeug** beschafft werden, das die verschiedenen Abrollbehälter des Kreises – zum Beispiel den Abrollbehälter für einen "Massenanfall von Verletzten" oder den Abrollbehälter "Schaum" für die Bekämpfung von Großbränden - transportieren soll. Kosten: zwischen 120.000 bis 160.000 Euro.

Kreisentwicklungsprogramm 2030

Der Kreisausschuss hat in der vergangenen Woche die Erstellung eines Kreisentwicklungsprogramms 2030 beschlossen.

Den Anstoß dazu gab eine Studie der Prognos AG. In einem Zukunftsatlas 2010 hatte man dort zukunftsrelevante Daten aus allen deutschen Kreisen gegenübergestellt. Wir landeten bei dem Ranking nur im Mittelfeld.

Ziel unserer Kreisentwicklungsplanung in den nächsten beiden Jahren ist es, die Schlüsselthemen der Zukunft, nämlich

- Wirtschaft und Arbeit
- Bildung und Wissenschaft
- Familienfreundlichkeit und Lebensqualität sowie
- Klimaschutz und Umwelt

unter die Lupe zu nehmen.

Es soll am Ende aber kein dickes Gutachten vorgelegt werden, das schließlich einen Ehrenplatz in irgendeinem Aktenschrank bekommt.

Nein – unser Kreisentwicklungsprogramm soll uns neben einer Standortbestimmung **konkrete Maßnahmen und Projekte aufzeigen, wie wir Zukunft im Kreis Warendorf gestalten können!**

Wir werden die Planung mit einem **offenen Beteiligungsverfahren** begleiten – es wird **Expertengespräche** und eine breite **Bürgerbeteiligung** geben.

Ich freue mich schon jetzt auf eine interessante Diskussion und wünsche mir, dass Sie, liebe Kreistagsmitglieder, aber auch ganz viele Bürger bei dieser Zukunftsplanung mitmachen.

Startbahnverlängerung kommt

Ein nahezu **historischer Kompromiss** ist offenbar beim Flughafen Münster–Osnabrück gefunden worden. Nach 17 Jahren des Planens und Klagens könnte das Projekt Startbahnverlängerung nun konkret Gestalt annehmen. Offensichtlich haben sich Flughafenbetreiber und NABU auf eine Start- und Landebahnverlängerung in Greven auf 3.000 Meter statt wie bislang geplant auf 3.600 Meter geeinigt. Der Eltingmühlenbach würde dadurch nicht mehr übertunnelt, sondern in einem Abschnitt naturgerecht um die Startbahn herum verlegt.

Das dürfte sicher auch den Grünen in unserem Kreistag gefallen!

Auch durch die verkürzte Startbahn erschließen sich unserem Flughafen neue Entwicklungsmöglichkeiten bzw. neue Ziele. Die von uns als Gesellschafter des FMO im nächsten Jahr eingeplanten 120.000 Euro sind also goldrichtig angelegt.

Religio wird eingeweiht

Unser größtes Kulturevent wird im nächsten Jahr die Eröffnung des neu gestalteten Museums für Religiöse Kultur in Telgte sein.

Am 28. April öffnet das **Religio** erstmals seine Pforten – auf die neue Dauerausstellung dürfen wir alle schon gespannt sein.

Ich bin sicher, dass Telgte und der ganze Kreis hier ein neues "Religiöses Kompetenzzentrum" erhält, welches weit über Westfalen hinaus strahlen wird.

Konjunkturpaket termingerecht umgesetzt

Zum Schluss möchte ich gern noch **zwei Mal Dankeschön** sagen.

Der erste Dank geht an die vielen helfenden Hände, die mit dazu beigetragen haben, dass unsere **6 Maßnahmen zum 6,5 Millionen Euro schweren Konjunkturpaket II termingerecht jetzt zum Jahresende abgeschlossen** werden können.

5 Maßnahmen, nämlich

- die Fassadensanierungen an der Regenbogenschule
- und an der Aula des Berufskollegs in Beckum
- die Dachsanierung am Berufskolleg in Ahlen
- der Umbau und die Sanierung des Gesundheitsamtsgebäudes in Ahlen
- und der neue Anbau am Berufskolleg Warendorf

sind bereits seit geraumer Zeit abgeschlossen und fertig. Zuletzt wurde der neue Anbau in Warendorf nach den Sommerferien in Betrieb genommen – in 2 Wochen wollen wir dort noch eine kleine offizielle Einweihung feiern.

An der **energetischen Sanierung in der Abtei Liesborn** wird noch gearbeitet – aber auch da werden wir bis zum Jahresende mit den Konjunkturpaket-II finanzierten Arbeiten fertig sein.

Mit einem zweiten Dankeschön komme ich zum Schluss.

Dieses geht an unseren Kreiskämmerer Dr. Stefan Funke und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeit zur Aufstellung des Haushaltes.

Sie haben es wieder einmal geschafft, uns **viele gute Zahlen** zu präsentieren.

An unseren Zahlen sollte man sich in Düsseldorf und Berlin ein Beispiel nehmen! Denn während der Zeit meiner Haushaltsrede **hat die Schuldenuhr Deutschlands weiter getickt. Die deutschen Schulden sind in der letzten halben Stunde um weitere gut 5 Millionen Euro gestiegen.**

Statt Schulden zu machen sorgen wir für schlechte Zeiten vor – der Haushalt 2012 ist dafür der Beleg!

Und auch dieses Foto zeigt das: der nächste Winter darf kommen – wir haben in unseren Bauhöfen in Warendorf oder - wie das Foto aus Beckum zeigt - vorgesorgt und **1200 Tonnen Salz** eingelagert. Das ist **50% mehr Salz, als wir in einem normalen Winter insgesamt brauchen.**

Aus alledem wird deutlich: Wir haben vorgesorgt und sind zuversichtlich, mit dem Kreishaushalt 2012 über die Runden zu kommen.

Wir haben uns bemüht, insbesondere im Dialog mit unseren Städten und Gemeinden Konflikte bereits im Vorfeld zu entschärfen und Regelungen zu finden, mit denen wir alle leben können. Das ist auch meine Aufgabe als Landrat, denn nach der Kreisordnung hat der Kreis eine sogenannte Ausgleichsfunktion!

Dennoch ist und bleibt es natürlich Ihre Aufgabe, meine Damen und Herren Kreistagsmitglieder, jetzt die Weichen und Entscheidungen für das nächste Haushaltsjahr festzulegen.

Jetzt ist die Stunde der Kreispolitik!

Ich versichere Ihnen: Wir im Kreishaus werden auch im nächsten Jahr engagiert arbeiten, diese Entscheidungen umzusetzen – dann mit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wir haben dann zwar 200 Neue – aber an der Spitze weiterhin das bewährte, erfolgreiche Gespann.

Mit Blick auf unseren Kreiskämmerer Dr. Funke kann ich heute nur feststellen: **Schade für Münster – gut für unseren Kreis, dass Sie bei uns bleiben!**

Das Bild passt dazu: Never change a winning team!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – ich wünsche Ihnen eine gute Beratung des Haushalts 2012.

